



Deutsch-Norwegisches Jugendforum
Tysk-Norsk Ungdomsforum

VON A NACH Å FRA A TIL Å

Schrei oder Schreib –
Worte für Demokratie und Freiheit
Skrik eller skriv –
Ord for demokrati og frihet

11. - 14. Oktober 2019

Die Zeitung zum Forum –
von Jugendlichen für Jugendliche

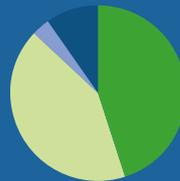


der schrei

Das DNJF 2019 in Zahlen

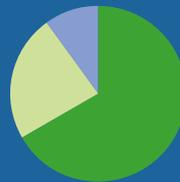
20 Teilnehmende des DNJF 2019 leben in einer Stadt, 17 sprechen vier Sprachen oder mehr und tatsächlich haben nur 6 von euch die letzte Staffel von Game of Thrones gesehen! Aber wer steckt eigentlich hinter diesen Zahlen? Mehr Wissenswertes über die Teilnehmenden, aber auch die Sprachen Deutsch und Norwegisch und das diesjährige DNJF mit seinen Themen Demokratie und Freiheit erfahrt ihr auf den folgenden Seiten. Viel Spaß!

Christoffer Idland & Lena Skrotzki



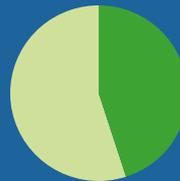
Wie bist du zum DNJF angereist?

- a) Flugzeug: **14**
- b) Zug: **13**
- c) zu Fuß: **1**
- d) sonstiges: **3**



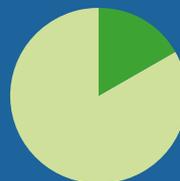
Wo lebst du?

- a) in einer Stadt: **20**
- b) in einem Dorf: **7**
- c) in einer Siedlung: **3**



Wie viele Sprachen sprichst du?

- a) meine Muttersprache: **0**
- b) 2 Sprachen: **0**
- c) 3 Sprachen: **14**
- d) 4 Sprachen oder mehr: **17**



Du glaubst, nur du allein hast nicht die letzte Staffel von Game of Thrones gesehen? Stimmt nicht!

- a) gesehen: **6**
- b) nicht gesehen: **30**

Interviews

Sprichst du Norwegisch? Wo kommst du her? Und sonst so? Smalltalk haben wir ja alle während des DNJF gemacht – wir haben uns zwei Teilnehmende herausgepickt, um etwas mehr in die Tiefe zu gehen. Los geht's!



JULIA LOEPKE

Hallo Julia, jetzt ist schon ein Tag des DNJF vergangen, hast du ein Zwischenfazit für uns?

JULIA: Ich fand die Stadtrallye ziemlich spannend, ich nehme jetzt schon zum dritten Mal teil – die Stadt und das Thema sind ja die Dinge, die sich immer ändern. Es kommen andere Menschen, aber man sieht auch andere wieder. Ich bin im Workshop Schauspiel und das ist wirklich sehr kreativ und wir haben bisher viel Impro gemacht und Sachen, die hauptsächlich Spaß machen. Aber heute haben wir angefangen, uns ernsthaft mit dem Thema auseinanderzusetzen und das macht auf jeden Fall genauso viel Spaß wie die Impro-Sachen.

Du kommst aus Deutschland, was verbindet dich mit Norwegen?

JULIA: Ich war erst zwei oder drei Mal in Norwegen und ich mag das Land und die Kultur sehr und gehe gerne dort wandern. Das DNJF war eigentlich das Erste, das mich mit Norwegen verbunden hat. Vorher war ich noch nie dort. Hätte ich bei meinem ersten DNJF nicht so viel Spaß gehabt, hätte ich mich vielleicht nicht so dafür interessiert, nach Norwegen zu reisen.

Die Forumssprache ist ja Deutsch. Sprichst du auch Norwegisch oder willst du die Sprache lernen?

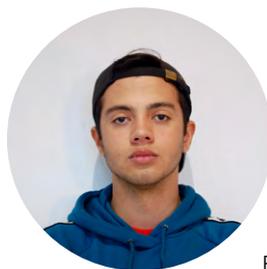
JULIA: Ich kann kein Norwegisch, bis auf so etwas wie „takk“, würde die Sprache aber gerne lernen.

Das Thema des diesjährigen Jugendforums ist „Schrei oder schreib – Worte für Demokratie und Freiheit“. Wann warst du im letzten halben Jahr am meisten dankbar dafür, in einer Demokratie zu leben?

JULIA: Ich kann keinen genauen Zeitpunkt benennen, aber wenn man sich mal anschaut, an wie vielen Orten die Leute für Fridays for Future demonstrieren, dann ist man schon dankbar. Es gibt auch viele Länder, in denen es nicht selbstverständlich ist, dass man auf die Straße gehen darf. Klar, es gibt auch die Schulpflicht, aber bei meiner alten Schule gehen zum Beispiel viele Lehrer mit. Das ist schon ziemlich cool.

Was nimmst du persönlich vom DNJF mit?

JULIA: Ich glaube, dass es wichtig ist, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, auch wenn man natürlich vorher schon viel von Demokratie und Freiheit gehört und darüber diskutiert hat. Aber es gibt immer wieder neue Aspekte und so viele Herangehensweisen und so viele verschiedene Formen sich auszudrücken. Sei es ein Sketch, ein Gedicht oder ein Foto.



JALAL AYUOBI

Hallo Jalal, du bist das erste Mal beim DNJF dabei. Wie bist du darauf gekommen?

JALAL: Ich habe einen Wettbewerb gewonnen und habe mit meinen Freunden drei Plätze für dieses Jugendforum gewonnen.

Ein Tag ist jetzt schon geschafft, hast du ein Zwischenfazit für uns?

JALAL: Ja, es macht viel Spaß, vor allem die Workshops. In meinem Sprachworkshop lernen wir jetzt zum Beispiel tongue twisters, das ist ganz lustig.

Du kommst aus Norwegen, was verbindet dich mit Deutschland?

JALAL: Ich habe Familie hier in Deutschland, zwei Onkel hier in Frankfurt.

Die Forumssprache ist ja Deutsch, kommst du gut damit zu-recht? Seit wann und wie lernst du die Sprache?

JALAL: Ich verstehe es gut, aber ich kann es nicht so gut sprechen – ich verstehe also mehr als ich sagen kann. Ich lerne seit vier Jahren in der Schule Deutsch.

Das Thema des diesjährigen Jugendforums ist ja „Schrei oder Schreib – Worte für Demokratie und Freiheit“. Wann warst du im letzten halben Jahr am meisten dankbar dafür, in einer Demokratie zu leben? Im Alltag?

JALAL: Bei Protesten in anderen Ländern fällt mir immer wieder auf, wie gut wir es haben, in einer Demokratie zu leben. Im Alltag ist mir vor allem die Meinungsfreiheit wichtig. Ohne Stress oder Ärger zu bekommen, kann ich sagen, was ich denke.

Was nimmst du persönlich vom DNJF mit?

JALAL: Ich lerne sehr viel Deutsch!

Vielen Dank für das Gespräch!

Lena Skrotzki & Jona Silberberg

Von Gänseschnäbeln und Zungenbrechern – was in unseren Workshops abging

Habt ihr euch auch gefragt, was die anderen Teilnehmenden eigentlich die ganze Zeit gemacht haben? Wir haben für euch einen Blick hinter die Kulissen geworfen:

Wir klopfen an die Tür des Seminarraums mit dem Schild: „Schauspiel-Workshop“. Alle Teilnehmenden stehen in einem Kreis – es scheint gerade eine neue Übung begonnen zu haben. Workshopleiter Christoph lädt uns ein, mitzumachen und der Einladung gehe ich (Lena) nach. Zu Beginn machen wir eine Übung zur Koordination von Sprache, Bewegungskoordination und Konzentration, die schließlich in einer Art wildem Kanon endet. Danach teilen sich die sechs Mädchen in zwei Gruppen auf und es geht an eine neue Aufgabe: Die Stuhl-Impro. Das funktioniert folgendermaßen: Sie improvisieren einen kleinen Sketch und vorgegeben ist nur, dass es um einen Stuhl gehen soll. Nach einigen Minuten Vorbereitung und Proben führen sie sich die kurzen Szenen vor. Röchelnd und laut würgende Geräusche von sich gebend, krümmt sich Julia über dem Stuhl. Sie wimmert und klagt und eine scheinbar Bekannte von ihr kümmert sich darum, dass ihre Haare nicht ins Gesicht fallen. Sie hätte eine Affäre mit ihrem Prof gehabt, wurde nun jedoch verlassen. Ihr Leid vergrößert sich noch, als Michelle ihr verkündet, dass „er“ auch ihr Liebhaber gewesen sei. „Der Kontakt mit dem Lehrstuhl führte zu Stuhlgang“, so fasst Christoph wunderbar passend die absurde Situation zusammen. Veronika und Hilde als „Enkelinnen“ von Antina als zweite Gruppe verlangen nach einer Gute-Nacht-Geschichte, doch lassen die Oma einfach nicht zu Wort kommen, indem sie sie immer wieder unterbrechen. Danach improvisieren sie frei und bieten uns eine ganze Zeitlang sehr amüsierendes Improvisationstheater.

„Haben alle Bleiben allein, bleiben alle in Bleiben allein.“

Im Workshop Sprache unterdessen herrscht Stille und die Teilgruppen arbeiten konzentriert an vier verschiedenen Projekten. Eine Gruppe übersetzt das Gedicht der norwegischen Autorin Helene Imislund, die uns an jenem Abend noch einige ihrer Gedichte vorlesen wird. Zwei andere Jugendliche beschäftigen sich mit



deutschen und norwegischen Wortpaaren und deren Ähnlichkeiten beziehungsweise Unterschieden, während Carl Johann und Tobias eine deutsche Karte mit den jeweils eingezeichneten Dialekten analysieren. Die letzten beiden erfinden Quatschworte, also Worte, die besonders deutsch bzw. norwegisch klingen, aber gar keinen Sinn ergeben und nicht existieren. Julia Stöber erwähnt, wie schnell man sich Wörter aus dem Norwegischen erschließen kann (sowie umgekehrt). Diejenige Gruppe, die sich mit ähnlichen Wortpaaren auseinandersetzt, hat ebenso die Aufgabe, sich die Herkunft der Wörter zu erschließen, zum Beispiel hat das Wort „Gesellschaft“ im Norwegischen einen anderen Hintergrund. Im Deutschen kann eine Gesellschaft auch eine Firma darstellen, im Norwegischen bedeutet Gesellschaft „samfunn“, was wiederum bedeutet, dass mehrere Menschen zusammen kommen. Zur Sprachanalyse gehört jedoch ebenso das Sprechen-Üben. Und was schult die Zunge besser als Zungenbrecher? So etwa der von Mohammed: „Bjørn fra baren bærer hjem bjørnebær barbeint bakover.“ Oder der von Lisa: „Haben alle Bleiben allein, bleiben alle in Bleiben allein.“

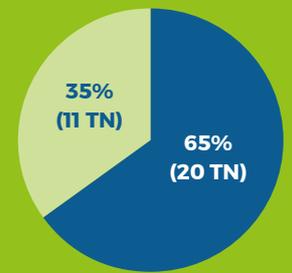
Am Ufer des Mains versammelt sich die Foto-Workshop-Gruppe. Im Hintergrund ragen die gläsernen Wolkenkratzer des Bankenviertels empor und im Wasser schnattern ein paar Nonnengänse, nach einiger Zeit paddeln zwei Kanufahrer vorbei. Assunta, die Leiterin dieses Workshops, gibt zu Beginn die wichtigsten Anweisungen. Die Teilnehmenden haben die Aufgabe, verschiedene Emotionen, zum Beispiel Wut oder Frustration zu verkörpern. Eine Teilgruppe zeigt uns eines ihrer Fotos, auf denen sie eine schreiende Person darstellen sollten. Wir sind beeindruckt. Sönke und Håvard berichten uns, was sie bisher gelernt haben, zum Beispiel über den Goldenen Schnitt, der als wichtige Grundlage der Fotografie gilt. Auch optische Täuschungen wurden behandelt. Während wir die Jungs bei ihrer Arbeit beobachten, ziehen viele Leute an uns vorbei. Ob joggend oder Fahrrad fahrend, viele genießen den milden Herbsttag sportlich oder auch genüsslich dahinschlendernd. Assunta erklärt der Gruppe, welche Wirkung Kontraste auf ein Foto haben: „Die orangefarbenen Schnäbel der Gänse heben sich zum Beispiel sehr vom blauen Himmel ab.“ Sie erzeugen Spannung im Bild und wecken das Interesse des Betrachters.

Die Jungs wirken professionell in ihrer Handhabung mit der Kamera. So entstehen auch mal lustige Fotos, weil Unbeteiligte unabsichtlich im Motiv landen. Ebenso kann der Winkel bei einem Foto der entscheidende Faktor sein und eine bizarre Wirkung erzielen. Elisa und Lina wirken beim Shooting wie Models, wir spüren, dass sie ganz in ihrem Element sind. „Der zu Fotografierende bleibt an der Stelle stehen und der Fotograf ändert jeweils die Richtung von oben und von unten sowie in die Totale“, gibt Assunta noch einen Tipp. Wir erhalten den Eindruck, dass die Teilnehmenden dies gut umsetzen und freuen uns schon auf die Resultate.

Lena Richter & Alexandra Gärtner

Wie ist deine Meinung zu Fridays for Future?

Die Teilnehmenden wurden alle zu ihrer Meinung zu den Fridays for Future-Demonstrationen gefragt: 65% (20 TN) fanden die Demonstrationen gut, und 35% (11) fanden sie gut **und** nahmen auch selbst schon an Demonstrationen teil. Keiner fand sie unnötig.



Drei Teilnehmer erklärten ihre Meinung in einem Statement:



Christoffer Idland

„Ich finde es sehr gut, dass Jugendliche nicht darauf hören, was Erwachsene sagen, und dass Kinder sich trauen, gegen erwachsene Politiker, die ziemlich viel Macht haben, auf die Straße zu gehen.“

Lisa Maria Lützen

„Die Leute von Fridays for Future sind einige der wenigen, die den Klimawandel und die Klimakatastrophe ernst nehmen, und ich habe höchsten Respekt. Ich finde es wichtig, dass sich jetzt auch andere Gruppen solidarisieren, wie z.B. Studierende oder auch Parents for Future und dass sich diese der Bewegung anschließen.“



Carl Johann Niederste Frielinghaus

„Fridays for Future finde ich sehr gut und ich habe auch schon an einigen Demonstrationen teilgenommen. Was ich besonders toll finde, ist, dass so viele junge Leute daran teilnehmen. Ich freue mich natürlich auch immer, wenn Parents for Future oder ältere Menschen dabei sind, aber der Kern, das sind immer noch die jungen Leute, die auch eigene Sprechchöre haben. Ich finde die Stimmung auf den Demonstrationen immer sehr gut.“

Alicia Kupka, Helena Haug Freitag & Jona Silberberg

Kommentar: Klimawandel! Klimastreik! Klimaschutz?

Week for Future, 20. bis 27. September: Millionen Menschen gehen beim globalen Klimastreik auf die Straße; allein in Deutschland sind es mehr als 1,4 Millionen. In Norwegen ist – vergleichbar mit Deutschland – ein Schulstreik fürs Klima grundsätzlich kein Entschuldigungsgrund für das Fernbleiben vom Unterricht, die konkrete Handhabung der Proteste ist jedoch den Schulen überlassen. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel lobte den Einsatz der jungen Generation, während sich Norwegens Staatsministerin Erna Solberg bezüglich der Schulstreiks in ihrem eigenen Land skeptisch äußerte. Fridays for Future nutzt mit den Demonstrationen jetzt das wichtigste Mittel zur Meinungsäußerung des Volkes in einer Demokratie. Der Druck auf die Politik, endlich zu handeln, ist gestiegen, wie das in Deutschland geplante Klimaschutzgesetz zeigt. Viele Menschen finden die Absicht hinter Fridays for Future gut, so auch laut Umfrage die große Mehrheit der Teilnehmenden des DNJF 2019. Andere finden die Forderungen zu weitreichend, die Aktionen der Umweltschutzbewegungen zu radikal.

Die ständigen lobenden Worte der Regierungsverantwortlichen, denen kaum Taten in Form effektiver Maßnahmen folgen, zeigen allerdings, dass die Bewegung nichts an ihrer Wichtigkeit verloren hat. Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass der Klimawandel menschengemacht ist, aber gerade in Europa leben noch immer viele in der Illusion, dass sie nicht betroffen sind. Was braucht es noch, um uns zu zeigen, dass auch unsere Küsten von Überschwemmungen betroffen sein werden, dass auch in unseren Städten die Temperaturen weiter steigen werden und dass auch unsere Wälder verschwinden werden? Umweltschutzbewegungen wie Fridays for Future regen uns zum Nachdenken an, zum Hinterfragen und zum Diskutieren. Selbst wenn wir uns nicht an den Demonstrationen beteiligen, sollten wir aufhören, uns hinter „ich alleine kann eh nichts bewegen“ zu verstecken und stattdessen etwas an unserem Lebensstil ändern. Es müssen keine weltverändernden Schritte sein, aber Hauptsache, wir fangen endlich an.

Alicia Kupka & Helena Haug Freitag

Redaktion

Alexandra Gärtner, Christoffer Idland, Helena Haug Freitag, Lena Richter, Alicia Kupka, Jona Silberberg, Lena Skrotzki

unterstützt von:

Matthias Jügler

Design:

neues handeln AG, Köln

Druck:

LG Druckkultur GmbH

Veranstaltet von: | Arrangiert av: | **Deutsch-Norwegisches Jugendforum e.V.**

Mit Unterstützung von | Med støtte fra

